

Neuer Chor hat Erfolg

RÜLZHEIM: „Zweitausendneun“ begeistert Publikum

Der im Januar gegründete Chor „Zweitausendneun“ hat mit seiner ersten Konzertreihe bewiesen, dass er Alt und Jung für den Chorgesang begeistern kann. Am Samstag hatte er seinen letzten Auftritt in der mehr als voll besetzten Rülzheimer Pfarrkirche.

Dabei spannte der Chor in seinem zweistündigen Programm einen Bogen vom Barock über die Wiener Klassik zur Romantik bis hin zur Filmmusik. Die etwas über vierzig Aktiven, drei Viertel davon Frauen, und das aus elf Musikern bestehende Ensemble präsentierten ein Konzert mit „vielschichtiger Musik“.

Viele der Stücke waren vom Leiter des Chores, Ralf Roth, arrangiert worden. Gesangsvorträge wechselten sich mit einem Bläserquintett ab, sowie mit Soloeinlagen des virtuos aufspielenden Ralf Roth am Klavier, zum Beispiel mit der Fantasie-Improvisation Opus 66 von Chopin oder dem Ungarischen Tanz Nummer 1 von Brahms. Die Spielfreude war groß und der Funke sprang auf das Publikum über.

Besonderen Applaus erntete das Duett „I Have A Love/One Hand One Heart“ aus „West Side Story“ und das „Halleluja“ aus Händels „Messias“, einem der Höhepunkte des Abends. Den Abschluss bildete „Adoramus te,

Christe“ von Mozart und „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ aus der „Schöpfung“ von Haydn.

Der Chor „Zweitausendneun“ hatte sich bei seiner Gründung im Januar zum Ziel gesetzt, „Ende des Jahres ein Konzert auf die Beine zu stellen“. „Wir wussten nicht, wie kommen wir an. Und Geld hatten wir auch nicht“, gesteht Roth. So suchte man sich Kirchen als Auftrittsorte. Der Mut, zunächst auswärts, in Kandel und in Herxheim, zu gastieren und erst dann in der Heimatgemeinde, ist zu bewundern, doch „wir hatten nichts zu verlieren, gucke mer mol wie´s klappt“, sagt Roth.

Und wie es geklappt hat. Die Konzerte in Kandel und Herxheim waren sehr gut besucht, in Rülzheim sprengte der Kartenverkauf alle Erwartungen, so dass Stühle in den Gang gestellt werden mussten. „Wir waren überrascht, hatten gar nicht genug Eintrittskarten drucken lassen“, so Roth, der sich beim Dirigieren mit Michael Bisson abwechselte.

Roths Zügen war im Verlauf des Abends anzumerken, wie die Anspannung abfiel und einem zufriedenen Lächeln wich. Auch der Chor wurde immer entspannter.

Stehend applaudierte das Publikum der Leistung, in nur sieben Monaten ein solches Programm einstudiert zu haben. (rud)